

Der Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen: „race to the bottom?“

In den drei Kantonen St. Gallen, Schwyz und Uri stehen am 28. September 2008 Abstimmungen über Änderungen bzw. Abschaffung von Steuergesetzen an. Es ist ein allgemeiner Trend unter den Kantonen, dass durch Steuersenkungen die Attraktivität des Standortes verbessert werden soll. Der Steuerwettbewerb in der Schweiz (und auch international) ist in vollem Gange.

In St. Gallen und Uri werden die Bürger zur Urne gebeten um über einen Revision (bzw. Nachtrag) des Steuergesetzes zu entscheiden. Dabei geht es in erster Linie um die Senkung der Steuerbelastung für natürliche und juristische Personen. Als Hauptgrund wird die Konkurrenzfähigkeit unter den Kantonen genannt. Besonders in der Ostschweiz werden in immer schnellerem Rhythmus über Steuersenkungen entschieden. Das letzte aktuelle Beispiel ist der Kanton Graubünden: Der Regierungsrat hat am 17. September 2008 die dritte(!) Teilrevision seit 2006 in die Vernehmlassung geschickt.¹

Im Kanton Schwyz wird über die Abschaffung der Handänderungssteuer abgestimmt. Das Initiativbegehren wird damit begründet, dass die Steuer nicht mehr zeitgemäss sei und die Baukosten nicht durch die Steuer angeheizt werden sollen.

Diese Vorlagen haben alle zum Ziel, die Fiskalpolitik des Kantons dahingehend zu verändern, dass der Standort konkurrenzfähig wird (oder bleibt). Dieser sogenannte Steuerwettbewerb (oder Standortwettbewerb) ist nicht nur unter den Kantonen präsent, sondern auch international.

Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen

Der Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen ist Folge der fiskalpolitischen Autonomie der Kantone in der Schweiz. Die ursprüngliche Steuerhoheit liegt in der Schweiz in den Händen der Kantone. Das Schweizer Steuersystem ist ein Abbild des Föderalismus.

Die meisten Kantone arbeiten an Nachträgen oder Teilrevisionen ihrer Steuergesetze um im interkantonalen Vergleich sowohl für natürliche Personen als auch für Unternehmen konkurrenzfähig zu sein. Der Steuerwettbewerb ist in diesem Sinne positiv, als dass die Kantone ihr „Angebot“ stets verbessern müssen um die Gunst der Bürgerinnen und Bürger bzw. Unternehmen gewinnen zu können. Genau darin liegt aber auch die grösste Gefahr des Wettbewerbs: Die Kantone befinden sich in einem Steuersenkungswettlauf („race to the bottom“). Die Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellt ist wo die (finanzielle) Schmerzgrenze der Kantone liegt. Aktuell profitieren die Kantone von der guten Wirtschaftslage und auch davon, dass sich durch die Goldausschüttungen der Nationalbank ihr Finanzhaushalt verbessert hat. Man muss abwarten und schauen, wie lange dieser Trend anhalten wird.

Die Kantone sind nicht grenzenlos frei in fiskalpolitischen Fragen. Das Steuerharmonisierungsgesetz auf Bundesebene ist Schranke der Autonomie der Kantone. Das

¹ http://www.nzz.ch/nachrichten/schweiz/buendner_nachholbedarf_bei_den_steuern_1.844072.html.

Gesetz schafft eine formelle Angleichung der Steuerbemessungsgrundlage unter den Kantonen. Schädliche Steuerpraktiken kantonaler und kommunaler Gesetzgeber sollen vermieden werden. Materiell wird jedoch im Bereich der Tarif- und Sozialabzugsgestaltung nicht in die Autonomie der Kantone eingegriffen, so dass hier grosse Unterschiede bestehen.

Vergleich zwischen den Kantonen

Rang	Kanton	Steuerindex 2006	Steuerindex 2004
1	ZG	52.4	51.7
2	SZ	68.5	64.1
3	TI	74.3	70.8
4	NW	78.0	75.2
5	TG	84.0	102.5
6	ZH	85.8	91.3
7	AG	90.2	84.5
8	BL	96.2	94.1
9	GE	97.5	95.7
	CH	100.0	100.0
10	AI	100.3	97.2
11	VD	107.2	102.2
12	SH	112.2	114.9
13	SO	112.8	111.6
14	SG	113.4	103.2
15	LU	115.2	126.0
16	BS	115.4	113.5
17	VS	115.9	131.5
18	AR	117.9	114.4
19	GR	118.8	116.5
20	BE	121.0	113.7
21	FR	124.3	130.3
22	JU	125.1	138.1
23	GL	127.5	123.6
24	NE	133.7	128.8
25	OW	136.0	150.3
26	UR	137.8	145.9

Es ist sehr schwierig einen Überblick über die Steuerbelastungen in den Kantonen zu gewinnen. Die Revisionen und Reformen der Steuerbestimmungen folgen in einem dermassen hohen Rhythmus, dass es sehr schwierig ist, einen aktuellen Vergleich zwischen den Kantonen zu machen.

Die Tabelle gibt einen Überblick über die Steuerbelastungen in den einzelnen Kantonen für das Jahr 2006 (Gesamtindex der Steuerbelastung).^{2,3}

Im Vergleich zu 2004 lässt sich feststellen, dass der Unterschied zwischen dem Kanton mit der tiefsten und dem mit der höchsten Steuerbelastung etwas kleiner geworden ist. Dies ist auch ein Indiz dafür, dass der Steuerwettbewerb unter den Kantonen grösser geworden ist. Vor allem die Steuerindexe der Kantone Thurgau, Wallis, Obwalden und Jura haben die grössten Veränderungen erfahren. Dieser Steuerbelastungsindex ist im Übrigen auch eine Komponente für den Finanzausgleich zwischen den Kantonen.

² <http://www.admin.ch/aktuell/00089/index.html?lang=de&msg-id=13410>.

³ Der Vergleich für 2007 wurde noch nicht veröffentlicht.

Weitere Entwicklung

In mehreren Kantonen sind Revisionen oder Nachträge entweder in die Vernehmlassung geschickt worden oder stehen zur Diskussion. Der Steuerwettbewerb ist in vollem Gange und so lange die Bürgerinnen und Bürger davon profitieren ist es auch gut so. Dieser Trend wird sicherlich noch einige Jahre anhalten jedoch mit der Gefahr des „*race to the bottom*“. Die kommenden Jahre werden uns zeigen wo die Limiten des Steuersenkungswettlaufs sind und ob der Trend anhält.

Philippe Allemann, MLaw, September 2008
Assistent am Nationalen Zentrum des Institutes für Föderalismus, Fribourg
www.federalism.ch